

# „Hilfe ist billiger als Scheidung“

Im Interview spricht die Juristin und Mediatorin Judith Velsing über, warum eine Trennung begleitet werden sollte und wie eine gute Ehe gelingt

Im Jahr 2023 wurde jede dritte Ehe in Bayern geschieden. Damit ist die Rate im Vergleich zum Vorjahr minimal angestiegen: von 31,19 Prozent auf aktuell 32,58 Prozent. Bundesweit: von 35,15 Prozent (2022) auf 35,74 Prozent. Die Berechnungen basieren auf den neuen Bevölkerungszahlen im Zensus 2022. Für die Serie „Liebesleben“ hat die AZ mit der Scheidungsanwältin und Mediatorin Judith Velsing aus München gesprochen.

**AZ: Frau Velsing, Scheidungen sind generell unschön – vor allem, wenn sie zum Rosenkrieg werden. Dennoch: Welche positiven Erfahrungen haben Sie als Scheidungsanwältin gemacht?**

JUDITH VELSINGER: Positiv war, wenn ich von der Gegenseite an Dritte weiterempfohlen wurde (*lacht*). Dann wusste ich, dass ich es menschlich und rechtlich gut gemacht habe und es selbst der Gegner verstanden und wertgeschätzt hat. Ansonsten das wertschätzende Feedback von Mandanten oder Mandantinnen. Aber die sind einem etwas verpflichtet, haben nicht die Außenperspektive, die der Gegner hat.

**Welche negativen?**

Pauschal: dass Kinder oft auf der Strecke bleiben bei streitigen Scheidungsverfahren – die sogar bis zum Oberlandesgericht gehen. Und dass über Jahre um die Kinder gestritten wird. Es hört auch niemand auf, wenn einer auf der Strecke bleibt. In einem Fall hat die Mutter dem Vater die Kinder weggenommen, woraufhin der Mann einen Selbstmordversuch unternommen hat – und der Streit vor Gericht ging weiter. Der Selbstmordversuch war auch Gegenstand des weiteren Verfahrens. Es wurde nicht davor zurückgeschreckt, dass es um Leben und Tod ging. Keiner der Beteiligten, inklusive Anwälte und Richter, hielt kurz inne und sagte: Hier läuft doch irgendwas schief!

**Warum haben Sie sich auf Scheidungen, aufs Familienrecht spezialisiert?**

Direkt nach dem Referendariat habe ich gesagt, dass ich nur Familien- und Erbrecht machen wolle. Ich mag Jura, ich bin auch gut in Jura, aber ich wollte unbedingt was mit Menschen machen. Kein Gesellschaftsrecht mit Verträgen und Wirtschaft. Mir war die Nähe zu echtem Leben, zu echten Menschen wichtig. Schließlich geht es auch um Emotionen, um Psychologie. Die Kombination aus anspruchsvollem Jura und Menschen, denen man helfen kann.

**„Es war eine völlige Fehleinschätzung des Jugendamtes“**

**Welcher Fall ist Ihnen in Erinnerung geblieben?**

Es ist ein Fall, der ähnlich katastrophal-bitter war wie der bereits erwähnte Selbstmordversuch. Während des Scheidungsverfahrens hat der Mann, wohlhabend, noch keine 50 Jahre alt, Krebs bekommen. Er hat



Manchmal sind Meinungsverschiedenheiten in einer Ehe so gravierend, dass der letzte Ausweg nur noch eine Scheidung ist (Symbolfoto).

Foto: Imago/Zoonar.com/Yuri Arcurs peopleimages.com

te mittlerweile auch eine neue Freundin, die relativ jung war. Ich habe seine Frau vertreten, die mit ihm an die 20 Jahre verheiratet war und mit ihm zwei gemeinsame Kinder im Teenager-Alter hatte. Das Ergebnis: Er ist während des Verfahrens gestorben.

**AZ-INTERVIEW**  
mit Judith Velsing



Foto: Ina Zabel

Die 52-jährige gebürtige Dortmunderin und vierfache Mutter, seit 2001 Fachanwältin für Familienrecht, spricht fließend Portugiesisch und Englisch. Sie ist seit 2020 als selbstständige Mediatorin, Coach und Trennungsbegleiterin tätig.

Die zwei Söhne waren aufgrund des Streits so zerrissen, dass die Großeltern väterlicherseits weder ihren Enkeln gesagt haben, dass ihr Vater gestorben sei, noch wann die Beerdigung stattfindet. Nur durch Zufall hat die Mutter von dem zuständigen Pfarrer erfahren, dass ihr Mann tot und wann die Beerdigung sei. Ich weiß nicht, ob die Söhne hingegangen sind, aber nur so hatten sie überhaupt die Chance gehabt, zur Beerdigung des eigenen Vaters zu gehen. Eine schöne Geschichte ist: Eine brasilianische Mandantin, die ich aus einer Unterhaltungsangelegenheit kannte, hatte mich angerufen und sagte, das Jugendamt wolle ihr die drei Kinder wegnehmen. Weil ich sie mochte, habe ich mich reingehängt. Hinzukam, sie sprach fast kein Deutsch. Zum Schluss hatten wir von der Familienhilfe ein Gutachten, in dem stand, sie haben noch nie eine so liebevolle und kompe-

tente Mutter erlebt; es war eine völlige Fehleinschätzung des Jugendamtes. Letztendlich sind die Kinder bei ihr geblieben, die sich toll entwickelt haben. Das war eine Erfahrung, bei der ich das Gefühl hatte: Alles hat Sinn gemacht. Weil die Mutter mit den Kindern zusammenbleiben, ihnen mehr geben konnte als eine Pflegefamilie.

**Warum haben Sie 2020 die Kanzlei verlassen, um sich mit den Schwerpunkten Mediation, Trennungsbegleitung und Coaching allein selbstständig zu machen?**

Die Entscheidung, in die Mediation zu gehen, ist schon 2015 und 2016 gereift. Mir war klar, dass ich diese negative Energie wie Gift und Streit nicht bis zur Rente mitmachen will. In München gab es immer mehr Leute, Anwälte und Klienten, denen es nur darum ging, zu gewinnen – egal wie viele Verluste es gibt. Hinzukam, dass viele Familienrichter ständig wechselten, die wahnsinnig jung waren, wahnsinnig wenig Erfahrung hatten, und in mir immer mehr die Erkenntnis reifte: Am Ende gibt's nur Verlierer – in den allermeisten Fällen. Interessanterweise ist mir die Mediation während eines großen Falls, mit einem sehr guten gegnerischen Anwalt, über den Weg gelaufen. Während wir verhandelt haben, meinte er: Sie sind auch eine super Mediatorin. Daraufhin ich: Wollen Sie mich beleidigen? Grund: Das Thema war für mich damals negativ belegt.

**Warum?**

Ich kannte nur die Ergebnisse von schlechten Mediationen. Dann habe ich mich mehr damit beschäftigt und 2016 eine Ausbildung beim Institut für Mediation und Streitschlichtung zur zertifizierten Mediatorin begonnen. Nach dem Abschluss habe ich die nächste zur spezialisierten Mediatorin im Familienrecht drangehängt. Irgendwann habe ich kapiert: Wenn das gute Leute machen, andere das auch wollen, dann ist das die einzige Chance, dass sie ihre Trennung und Scheidung so regeln, dass sie beide am Ende frei rausgehen, zufrieden sind. Frei: weil es weder

Gewinner noch Verlierer gibt. Im Sommer 2020 ist der letzte streitige Fall ausgelaufen. Ab dann wollte ich was Eigenes, nur noch Mediation machen.

**Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?**

Mein Alltag richtet sich nach den Terminen, die ich für Mediation, Trennungsbegleitung und Coaching ausmache. Der Mediationsprozess ist üblicherweise eine Zwei-Stunden-Sitzung mit 14-tägigem Rhythmus, wenn es eine längere, größere Sache ist. Für Klienten, die es eiliger haben, findet sie im einwöchigen Turnus statt. Generell fertige ich für jede Sitzung Protokolle an. Des Weiteren mache ich Trennungsbegleitung für einzelne Personen, die sich im Trennungsprozess befinden. Mit ihnen habe ich regelmäßige Telefontermine einmal die Woche oder alle zwei Wochen. Inhalte können sein: Was steht zurzeit an? Was stresst die Person gerade? Wird die jeweilige Richtung, um sich zu trennen, eingehalten? Meine Klienten können sich in akuten Fällen entweder per Sprachnachricht oder per Mail zwischen den vereinbarten Terminen bei mir melden.

**Welche Fälle könnten das sein?**  
Beispielsweise: Die Klientin bekommt Panik, wenn der Noch-Partner die Kinder abholt und er sie möglicherweise nicht zurückbringt. Wichtig ist: Ich mache keine rechtliche Beratung, sondern stelle nur rechtliche Sachinformationen zur Verfügung. Alle Klienten müssen einen Anwalt haben, der selten am Abend oder Wochenende erreichbar ist. Es geht um eine Unterstützung für einen vernünftigen Umgang mit teilweise rechtlichen, menschlichen Situationen. Das Coaching ist völlig losgelöst von der Mediation oder Trennungsbegleitung. Ich genieße es, dass mein Arbeitsalltag vielfältig ist, ich

ihn mir flexibel gestalten kann, weil ich mit meinem Mann noch vier gemeinsame Söhne habe.

**Mit welchen Sorgen, Ängsten, Problemen kommen die Klienten zu Ihnen?**

Die Medianten kommen, weil sie ihre Trennung gut und friedlich regeln, eben kein Öl ins Feuer gießen wollen. Ich hatte mal einen Fall, bei dem haben die Klienten es folgendermaßen zusammengefasst: Sie wollen ihre Ehe so beenden, wie sie in den besten Zeiten gelebt haben. Da war eine sehr rührende Umschreibung. Generell geht es um Themen wie: Wer bleibt wo wohnen? Was ist mit den Kindern? Was ist mit dem Geld? All das würden sie gerne ohne Krieg regeln. Es gibt einige, das sind aber die wenigsten, die sich nicht einig sind, ob sie sich überhaupt trennen wollen oder nicht, und dann in die

Mediation und zum Coaching kommen. Trennungsbegleitung machen meistens diejenigen, die eigentlich eine Mediation machen wollen würden, aber der Partner oder die Partnerin macht diese nicht mit. Die Betroffenen brauchen jenseits vom Anwalt etwas, das ihnen hilft, das Ganze so gut wie möglich durchzustehen, und sie wollen von ihrer Seite aus so wenig wie möglich Öl ins Feuer gießen.

**Welche Erwartungshaltung haben Ihre Klienten?**

Die Medianten bekommen im Vorfeld eine ausführliche Mediationsvereinbarung. Wenn sie die verstanden haben, haben sie die Erwartung, dass ich im Rahmen eines strukturierten Verfahrens ihnen die Möglichkeit gebe, die für sie und ihre Trennung passenden Lösungen selbst zu finden – aber in einer handfesten juristischen Form. Dass es immer zu dem passt, was möglich ist, dass einer

nicht über den Tisch gezogen wird. Es ist wichtig, dass beide mit genügend Informationen auf Augenhöhe miteinander reden, um dann die für sich passende Lösung zu finden.

**Haben Sie schon mal einen Fall abgelehnt? Wenn ja, warum?**

Wen ich immer ablehne, sind die Leute, die denken, ich bin eine Art Schiedsrichter. Die zum Beispiel wollen, dass ich ihnen den fairen, richtigen, mittleren Unterhalt berechne. Oder diejenigen, die denken, dass ich nach der Mediation sage, was fair ist und was nicht. Zum Glück sind das nur wenige, weil die meisten wissen, wie Mediation funktioniert. Passiert es doch, kläre ich sowas vorher per Mail oder am Telefon ab. Allerdings habe ich mal eine Mediation abgebrochen, als immer wieder die Frage aufkam, ob eine der beiden Parteien trickst und betrügt. Ich habe dann gesagt, dass ich nicht zu 100 Prozent bestätigen könne, dass nicht doch betrogen werde. Der Unterschied zu einem Gerichtsverfahren ist, dass bei Gericht jede Aussage, die nicht stimmt, eine Falschaussage ist – in meinem Mediationsverfahren gilt das natürlich nicht. Dennoch: Weitere Grundsätze der Mediation sind absolute Ehrlichkeit und Offenheit.

**Was ist Ihrer Ansicht nach die größte Herausforderung bei zwischenmenschlichen Beziehungen?**

Dass jeder seinen eigenen Rucksack aus der eigenen Vergangenheit, vor allen aus der Kindheit, mitbringt. Und dass sich jeder sicher darüber ist, dass die Schwierigkeiten am Partner liegen.

**„Man sollte nicht gleich aufgeben“**

**Wie sieht Ihrer Ansicht nach eine gute Beziehung oder Ehe aus?**

Erstens: dass man nicht gleich aufgibt – auch wenn es so scheint, als ob die Beziehung vor die Wand gefahren wurde. Zweitens: dass beide Parteien bereit sind, ihre Hausaufgaben zu machen, sich Unterstützung zu holen, sich ihren eigenen Rucksack anzuschauen, den zu entleeren. Drittens: Neugier und Begeisterung.

**Welchen Rat haben Sie, damit es nicht zu einer Scheidung kommt? Im besten Fall zu einer Mediation ...**

Wenn es Beziehungen mit Kindern sind, dann sollte man, bevor die Kinder geboren werden, besprechen, wie sich jeder die künftige Partnerschaft vorstellt. Und nicht, und das ist mein Eindruck bei den jüngeren Generationen, dass die Frau zu Hause bleibt, selbst wenn es nur ein Jahr ist, und sich hauptsächlich um die Kinder kümmert. Klingt abgedroschen, aber: achtsam sein. Nicht denken, es funktioniert automatisch, nicht beim ersten Wegfall des Verliebtseins sich den Nächsten, die Nächste suchen. Sich selbst immer besser kennenlernen, gut für sich sorgen. Mit dem anderen darüber reden, was man braucht, wo man hinwill. Und letztlich sich trauen, Hilfe zu suchen. Die ist immer billiger als eine Scheidung – und auch weniger dramatisch für die Kinder.

**Interview: Anne Wildermann**

Mehr Infos und Kontakt zur Mediations-Kanzlei von Judith Velsing: [www.mediationskanzlei-velsinger.de](http://www.mediationskanzlei-velsinger.de)